

Schmutziges Geschäft mit Schokolade

Leoward Cabangbang vom Cottbuser Verein Carpus hat einen Projekttag am Oberstufenzentrum gestaltet

Schokolade schmeckt lecker. Doch die Lust darauf kann einem vergehen, wenn man den Weg der süßen Leckerei in die Regale der Einkaufsmärkte verfolgt. Denn Schokolade wird nicht immer fair gehandelt. Auszubildende der zwölften Klasse Wirtschaft der Fachoberschule des Oberstufenzentrums (OSZ) Dahme-Spreewald in Lübben haben das während eines Projekttags kürzlich erfahren.

Von Andreas Staindl

Lübben. Dass es Kinderarbeit gibt, war Antonie Klaus bewusst. Welches erschreckende Ausmaß diese einnimmt aber nicht. „Wir konsumieren, ohne uns über die Bedingungen der Herstellung von Produkten Gedanken zu machen“, räumt die 17-jährige Auszubildende des OSZ ein. Der Projekttag habe ihr das schmutzige Geschäft mit Schokolade eindrucksvoll vor Augen geführt. Leoward Cabangbang vom Cottbuser Verein Carpus e.V. hat den Projekttag zum Thema „Welche Schokolade macht glücklich?“ durchgeführt.

Der entwicklungspolitische Bildungsreferent ist auf den Philippinen geboren, weiß, dass Kakaobauern auch in seiner Heimat von ihrer Ernte nicht glücklich werden. Der Kakaopreis sei sehr gering. Nur wenige Bauern hätten Abnehmer aus dem „Fairen Handel“. Mehr als 80 Prozent der weltweiten Kakaoproduktion stamme aus der Elfenbeinküste. Alle großen Schokoladenproduzenten würden ihren Kakao aus dem westafrikanischen Land beziehen. Nach Schätzungen der interna-



Der Referent Leoward Cabangbang (2.v.re.) hat Auszubildenden des Oberstufenzentrums (OSZ) in Lübben mit Rollenspielen das schmutzige Geschäft mit Schokolade näher gebracht.

Foto: Andreas Staindl/asd1

„Wir wollen anregen, dass junge Leute bewusster einkaufen gehen.“

Leoward Cabangbang

tionalen Organisation Unicef würden in der Elfenbeinküste mehr als 200 000 Kinder illegal zur Arbeit auf Plantagen gezwungen. „Während des Projekttags ist mir das ganze Ausmaß der Kinderarbeit und der Produktionsbedingungen in Ländern der Dritten Welt deutlich geworden“, sagt Christ-

ian Peter. „Der Referent hat das Problem sehr eindrucksvoll rübergebracht.“ Der 17-jährige Auszubildende des OSZ will jetzt noch genauer hinschauen, wenn er Schokolade kauft. Globalisierung spielt ohnehin eine große Rolle im Lehrplan der Fachoberschule des Oberstufenzentrums wie die Lehrerin Ariane Worreschk erzählt. „Das Projekt ergänzt unseren Unterricht.“ Sie will den Projekttag mit den Auszubildenden in den Fächern Wirtschaft und Englisch auswer-

ten. Wesentliche Grundlagen hat Leoward Cabangbang gelegt. Er hat den Teilnehmern mit Rollenspielen aufgezeigt, wie sie selbst gegen Kinderarbeit aktiv werden können, welche Handlungsmöglichkeiten sie haben. Die Auszubildenden sind dafür in die Rollen etwa von Kakaobauern und Großhändlern, auch der Banken geschlüpft. „Wir wollen anregen, dass junge Leute bewusster einkaufen gehen“, sagt der Referent. Er hat Schokolade aus „Fairem Handel“ vorgestellt, erklärt, dass man diese am Fairtrade-Siegel

erkennt. Dieses Siegel unterliege unabhängigen Kontrollen. Illegale Kinderarbeit sei im „Fairen Handel“ verboten. Zudem würden die Bauern faire Preise erhalten. Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel sei auch in Lübben erhältlich. Der Projekttag im OSZ fand im Rahmen der 10. Brandenburger entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage statt. Ziel ist es, Menschen auf globale Probleme aufmerksam zu machen und zu mehr Solidarität zu bewegen. asd1